

100 5 640

WECHSELTAUSCH

Übersetzen als Kulturvermittlung: Deutschland und die Niederlande

Herausgegeben von

Jattie Enklaar
und Hans Ester

Georg Olthoff
Jette van
Sjögren
Ina
1995



Amsterdam - Atlanta, GA 1995

BÜRIGERS *LENORE* (1773) IN DER NIEDERLÄNDISCHEN ÜBERSETZUNG

Angeregt von einem Übersetzungsprojekt 'Literarisches Übersetzen', das an der Utrechter Universität Jahr um Jahr unter der Führung von Dozenten stattfindet, und in dem meist lyrische und hermetische Texte des 20. Jahrhunderts ins Niederländische übertragen werden, habe ich mich gefragt, auf welche Probleme man bei einem (in meinen Augen) einfacheren Text, wie Bürgers Ballade *Lenore* aus dem 18. Jahrhundert, in der das erzählende Element vorwiegt, während des Übersetzens stoßen würde. Es stellte sich heraus, daß die Kombination von Erzählgang und Modus (Bildung der Strophen, Metrum, Rhythmus) durch die nahe Verwandtschaft des Deutschen und Niederländischen im großen und ganzen in der Übersetzung ohne allzu viel Schwierigkeiten übertragbar war, so daß das balladenhafte Geschehen in fast identischer Balladenform vermittelt werden konnte. Die Schwierigkeiten lagen anderswo, nämlich im Reimzwang. Nicht nur ging es darum, den Reim des Originals an den von Bürger vorgeschriebenen Stellen beizubehalten, sondern das Leichtfüßige, Halb-Ironische, das in der Ballade auf einer ernst-volkstümlichen Basis steht, richtig zu übertragen, damit der fliegende Dialoggang innerhalb der Geschichte nicht verloren ging, vor allem weil man sich die *Lenore* nicht anders als laut gesprochen oder rezitiert vorstellen kann. Es bedeutet, daß in diesem Fall, wie in anderen lyrischen Übersetzungsvorgängen auch, aber weniger 'hörbar', daß Übersetzen gleichsam vom 'Sprechen' gesteuert wurde. Es empfiehlt sich denn auch die nun folgende Übersetzung laut zu lesen.

Zum Schluß danke ich Jattie Enklaar für ihre Rat- und Vorschläge während des Zustandekommens dieser *Lenore*-Übertragung.

Lenore

Lenore voer bij 't morgenrood
 Omhoog uit enge dromen;
 'Zijt ontrouw, Willem, of zijt ge dood?
 Wanneer zult ge ooit weer komen?' —
 Hij was met koning Freedriks macht
 Getrokken in de Praagse Slacht
 En had niet eens geschreven,
 Of hij gezond gebleven.

De koning en de keizerin,
 Moe van al dat wrede,
 Verzachtten hunne harde zin
 En sloten eind'lijk vrede;
 En elk leger, met zing en zang,
 Met paukenslag, en kling en klang,
 Versierd met groene twijgen,
 Trok naar zijn huizen eigen.

En overal, aloveral
 Op wegen en in stegen,
 Trok oud en jong de jubelschal
 Van de komende 'al tegen.
 Prijs God! riep kind en vrouwe luid
 Welkom! menig vrolijk bruid.
 Ach! maar voor ons Lenore
 Was groet en kus verloren.

Zij vroeg de stoet wel aan en af
 En vroeg naar alle namen;
 Doch géén was er, die melding gaf,
 Van allen, die daar kwamen.
 En toen het leger hene was,
 Trok zij haar haar, zo zwart als as,
 En wierp zich op de aarde
 Met woedende gebaren.

Haar moeder liep wel naar haar toe:
 'Ach, dat zich God erbarme!
 Gij dierbaar kind, wat is met joe?'
 En sloot haar in de armen. —
 'Oh moeder, moeder, heen is heen!
 Wat is het leven toch gemeen!
 Bij God is geen erbarmen,
 Oh wee, oh wee mij arme!' —
 'Help God, help! zie ons genadig aan!
 Kind, bid een Onzevader!

Lenore

Lenore fuhr ums Morgenrot
 Empor aus schweren Träumen;
 'Bist untreu, Wilhelm, oder tot?
 Wie lange willst du säumen?' –
 Er war mit König Friedrichs Macht
 Gezogen in die Prager Schlacht
 Und hatte nicht geschrieben,
 Ob er gesund geblieben.

Der König und die Kaiserin,
 Des langen Haders müde,
 Erweichten ihren harten Sinn
 Und machten endlich Friede;
 Und jedes Heer mit Sing und Sang,
 Mit Paukenschlag und Kling und Klang,
 Geschmückt mit grünen Reisern,
 Zog heim zu seinen Häusern.

Und überall, all überall,
 Auf Wegen und auf Stegen,
 Zog alt und jung dem Jubelschall
 Der Kommenden entgegen.
 'Gottlob!' rief Kind und Gattin laut,
 'Willkommen!' manche frohe Braut.
 Ach! aber für Lenoren
 War Gruß und Kuß verloren.

Sie frug den Zug wohl auf und ab
 Und frug nach allen Namen;
 Doch keiner war, der Kundschaft gab,
 Von allen, so da kamen.
 Als nun das Heer vorüber war,
 Zerraupte sie ihr Rabenhaar
 Und warf sich hin zur Erde
 Mit wütiger Gebärde.

Die Mutter lief wohl hin zu ihr:
 'Ach, daß sich Gott erbarme!
 Du trautes Kind, was ist mit dir?'
 Und schloß sie in die Arme. –
 'O Mutter, Mutter! hin ist hin!
 Nun fahre Welt und alles hin!
 Bei Gott ist kein Erbarmen.
 O weh, o weh mir Armen!' –
 'Hilf, Gott, hilf! Sieh uns gnädig an!
 Kind, bet ein Vaterunser!

Wat God doet, dat is welgedaan,
 Maar maak Hem niet nog kwader!' —
 'Oh moeder, moeder! Ijd'le waan!
 God heeft aan mij niet welgedaan!
 Wat hielpen mijn gebeden,
 Nu Willem is weggebleven?' —

'Help God, help! Wie de Vader kent,
 Die weet, Hij helpt zijn kind'ren.
 Het hooggeprezen sacrament
 Zal jouw verdriet vermind'ren.' —
 'Oh moeder, moeder! wat mij verzengt,
 Dat verzacht geen enkel sacrament!
 Geen sacrament kan leven
 Aan de doden wedergeven.' —

'Hoor, kind! wat, als die valse man
 In 't verre Hongarije
 Aan zijn geloof heeft afgedaan
 Voor nieuwe huwarijen?
 Laat varen, kind, verban zijn hart!
 Hij verdient niet jouw immense smart!
 Als ziel en lijf zich scheiën,
 Zal hij berouwen zijn vrijpartijen!' —

'Oh moeder, moeder! Weg is weg!
 Verloren is verloren!
 De dood, de dood! Oh, wat een pech!
 Ach, was ik nooit geboren!
 Doof uit, mijn licht, voor eeuwig uit!
 Sterf heen, sterf heen in nacht en gruis!
 Bij God is geen erbarmen.
 Oh wee, oh wee mij arme!' —

'Help God, help! Ga niet in gerecht!
 't Kind heeft zielewonden.
 Ze weet niet, wat ze allemaal zegt.
 Veroordeel niet haar zonden!
 Ach kind, vergeet je aardse pijn
 En denk aan God en Zaligheid!
 Zo zul je door te zwijgen
 Heus je bruidegom wel krijgen.' —

'Oh moeder! Wat is zaligheid?
 Oh moeder! Wat is hel?
 Bij hem, bij hem is zaligheid
 En zonder Willem hel! —
 Doof uit, mijn licht, voor eeuwig uit!
 Sterf heen, sterf heen in nacht en gruis!

Was Gott tut, das ist wohlgetan;
 Gott, Gott erbarmt sich unser!' –
 'O Mutter, Mutter! eitler Wahn!
 Gott hat an mir nicht wohlgetan!
 Was half, was half mein Beten?
 Nun ist's nicht mehr vonnöten.' –

'Hilf, Gott, hilf! Wer den Vater kennt,
 Der weiß, er hilft den Kindern.
 Das hochgelobte Sakrament
 Wird deinen Jammer lindern.' –
 'O Mutter, Mutter, was mich brennt,
 Das lindert mir kein Sakrament!
 Kein Sakrament mag Leben
 Den Toten wiedergeben.' –

'Hör, Kind! Wie, wenn der falsche Mann
 Im fernen Ungarlande
 Sich seines Glaubens abgetan
 Zum neuen Ehebande?
 Laß fahren, Kind, sein Herz dahin!
 Er hat es nimmermehr Gewinn!
 Wenn Seel und Leib sich trennen,
 Wird ihn sein Meineid brennen.' –

'O Mutter! Mutter! hin ist hin!
 Verloren ist verloren!
 Der Tod, der Tod ist mein Gewinn!
 O wär ich nie geboren!
 Lisch aus, mein Licht, auf ewig aus!
 Stirb hin, stirb hin in Nacht und Graus!
 Bei Gott ist kein Erbarmen;
 O weh, o weh mir Armen!'

'Hilf, Gott, hilf! Geh nicht ins Gericht
 Mit deinem armen Kinde!
 Sie weiß nicht, was die Zunge spricht;
 Behalt ihr nicht die Sünde!
 Ach, Kind, vergiß dein irdisch Leid
 Und denk an Gott und Seligkeit,
 So wird doch deiner Seelen
 Der Bräutigam nicht fehlen.' –

'O Mutter! was ist Seligkeit?
 O Mutter! was ist Hölle?
 Bei ihm, bei ihm ist Seligkeit
 Und ohne Wilhelm Hölle! –
 Lisch aus, mein Licht, auf ewig aus!
 Stirb hin, stirb hin in Nacht und Graus!

Zonder hem kan ik niet zalig zijn,
'k Wil bij hem in den Hoge zijn.' –

Zo woedde er wanhopigheid
Bij haar tussen de oren,
Zij voer met Gods Voorzienigheid
Vermetel voort te morren;
Sloeg op haar borst en op haar wang,
Tot bloedens toe en zonsondergang,
Totdat in donk're hemelen
't Van de sterren wemelde.

En buiten, hoor! ging 't trap trap trap,
Zoals van paardehoeven;
En klett'rend steeg een ruiter af
En betrad de boerenhoeve;
En hoor! en hoor! de deurbelring
Zo licht en losjes, klingelkling!
Toen kwamen door de poorten
Verneembaar deze woorden:

'Hola, hola! Doe open, kind!
Slaapt ge, lief, of waakt ge?
Hoe zijt ge mij nu nog gezind?
En weent ge of glimlâcht ge?' –
'Ach, Willem, gij? – Zo laat bij nacht? –
Geweend heb ik en lang gewacht;
Ach, groot verdriet geleden!
Vanwaar komt gij gereden?' –

'Wij zadelen nu rond middernacht.
Ver reed ik uit Bohemen.
Ik heb mij laat op weg gemaakt
En wil je met mij nemen.' –
'Ach, Willem, eerst treed in, mijn vrind!
Door de haagdoorn giert de wind,
Treed binnen in mijn armen,
Allerliefste, om je te warmen!' –

'Laat gieren door de hagedoorn,
Laat gieren, kind, laat gieren!
Mijn ros al snuift, en hoor mijn sporen,
Ik mag hier niet vertieren.
Kom, sneller, spring en zwaai je, meid,
Op mijne ros vlak achter mij!
Moet vandaag nog honderd mijlen
Met jou naar ons bruidsbed ijlen.'

Ohn ihn mag ich auf Erden,
Mag dort nicht selig werden.' –

So wütete Verzweiflung
Ihr in Gehirn und Adern.
Sie fuhr mit Gottes Vorsehung
Vermessen fort zu hadern,
Zerschlug den Busen und zerrang
Die Hand bis Sonnenuntergang,
Bis auf am Himmelsbogen
Die goldnen Sterne zogen.

Und außen, horch! ging's trapp trapp trapp,
Als wie von Rosseshufen,
Und klirrend stieg ein Reiter ab
An des Geländers Stufen.
Und horch! und horch den Pfortenring,
Ganz lose, leise, klinglingling!
Dann kamen durch die Pforte
Vernehmlich diese Worte:

'Holla, holla! Tu auf, mein Kind!
Schläfst, Liebchen, oder wachst du?
Wie bist noch gegen mich gesinnt?
Und weinst oder lachst du?' –
'Ach, Wilhelm, du? ... So spät bei Nacht? ...
Geweinet hab ich und gewacht;
Ach, großes Leid erlitten!
Wo kommst du hergeritten?' –

'Wir satteln nur um Mitternacht.
Weit ritt ich her von Böhmen.
Ich habe spät mich aufgemacht
Und will dich mit mir nehmen.' –
'Ach, Wilhelm, erst herein geschwind!
Den Hagedorn durchsaust der Wind,
Herein, in meinen Armen,
Herzliebster, zu erwarmen!'

'Laß sausen durch den Hagedorn,
Laß sausen, Kind, laß sausen!
Der Rappe scharrt; es klirrt der Sporn.
Ich darf allhier nicht hausen.
Komm, schürze, spring und schwinge dich
Auf meinen Rappen hinter mich!
Muß heut noch hundert Meilen
Mit dir ins Brautbett eilen.' –

'Ach, wilt ge honderd mijlen nog
 Mij nu naar 't bruidsbed dragen?
 En hoor! de klokken klinken nog,
 't Heeft al elf geslagen.' –
 'Zie hier, zie daar! de maan schijnt fel.
 Wij en de doden rijden snel.
 Ik breng je, geloof mij – Wedje? –
 Vandaag nog naar ons huwelijksbedje.' –
 'Zeg eens, waar is jouw huizeklein?
 En waar oh waar jouw huwelijksstee?' –
 'Ver, ver van hier! – Stil, koel en klein! –
 Zes plankjes plus nog twee!' –
 'Ook plek voor mij?' – 'Voor jou en mij!
 Kom, sneller, spring en zwaai je, meid!
 De bruiloftsgasten hopen;
 Ons huisje staat al open.' –

Mooi liefje snelde, sprong en zweei
 Zich op het ros en landde;
 Vlug om haar minnaar ruiter sloeg
 Zij haar lelie-witte handen;
 En huja, huja, hop, hop, hop!
 Ging 't voort in suisendsnel galop,
 Dat ros en ruiter snoven
 En kies en vonken stoven.

Aan rechter en aan linker hand,
 Reeds achter hunne ruggen,
 Hoe vlogen gras en heid' en land!
 Hoe denderden de bruggen! –
 'Gruwt liefje ook? – De maan schijnt fel!
 Hoera! de doden rijden snel!
 Gruwt liefje ook voor doden?' –
 'Ach neen! – Laat toch die doden!' –

Wat klonk daar voor gezang en klank?
 Wat fladderden de raven? –
 Hoor klokkenklank! hoor dodenzang:
 'Laat ons het lijk begraven!
 En nader trok een dodenstoet,
 Die statig kist en lijkbaar droeg.
 Het lied welhaast geleck
 Der padden onheilskreet.

'Na middernacht begint de rouw
 Met klank en zang en klagen!
 Nu breng ik thuis mijn jonge vrouw

'Ach, wolltest hundert Meilen noch
 Mich heut ins Brautbett tragen?
 Und horch, es brummt die Glocke noch,
 Die elf schon angeschlagen.' –
 'Sieh hin, sieh her, der Mond scheint hell.
 Wir und die Toten reiten schnell.
 Ich bringe dich, zur Wette,
 Noch heut ins Hochzeitbette.' –

'Sag an, wo ist dein Kämmerlein?
 Wo? wie dein Hochzeitbettchen?' –
 'Weit, weit von hier! ... Still, kühl und klein! ...
 Sechs Bretter und zwei Brettchen!' –
 'Hat's Raum für mich?' – Für dich und mich!
 Komm, schürze, spring und schwing dich!
 Die Hochzeitgäste hoffen!
 Die Kammer steht uns offen.' –

Schön Liebchen schürzte, sprang und schwang
 Sich auf das Roß behende;
 Wohl um den trauten Reiter schlang
 Sie ihre Lilienhände;
 Und hurra, hurra, hopp hopp hopp!
 Ging's fort in sausendem Galopp,
 Daß Roß und Reiter schnoben
 Und Kies und Funken stoben.

Zur rechten und zur linken Hand,
 Vorbei vor ihren Blicken,
 Wie flogen Anger, Heid und Land!
 Wie donnerten die Brücken! –
 'Graut Liebchen auch? ... Der Mond scheint hell!
 Hurra! Die Toten reiten schnell!
 Graut Liebchen auch vor Toten?' –
 'Ach nein! ... Doch laß die Toten!' –

Was klang dort für Gesang und Klang?
 Was flatterten die Raben? ...
 Horch, Glockenklang! Horch, Totensang:
 'Laßt uns den Leib begraben!'
 Und näher zog ein Leichenzug,
 Der Sarg und Totenbahre trug.
 Das Lied war zu vergleichen
 Dem Unkenruf in Teichen.

'Nach Mitternacht begrabt den Leib
 Mit Klang und Sang und Klage!
 Jetzt führ ich heim mein junges Weib.

En 'k zal haar welbehagen!
 Kom, koster, hier! Kom met het koor,
 En brabbel mij het bruidslied voor!
 Kom, priester, spreek de zegen,
 Voor wij in bed gelegen!' —

Zacht klonk en zong. — De lijkbaar zonk. —
 Gehoorzaam aan zijn roepen
 Kwam 't, huja, huja, nagehold,
 Snel achter 't ros zijn hoeven.
 En steeds maar verder, hop, hop, hop!
 Ging 't voort in suisendsnel galop.
 Dat ros en ruiter snoven,
 En kies en vonken stoven.

Hoe vlogen rechts, hoe vlogen links
 De bergen, boom en hagen!
 Hoe vlogen links en rechts en links
 De dorpen, stad en daken! —
 'Gruwt liefje ook? — De maan schijnt fel!
 Hoera, de doden rijden snel!
 Gruwt liefje ook voor doden?' —
 'Ach! Laat ze toch, die doden!' —

Zie daar, zie daar! op 't galgeplein
 Danst om het rad en folterkruis,
 Half zichtbaar in de maneschijn,
 Een schemerig gespuis. —
 'Sasa! Gespuis, kom vlug, kom hier!
 Gespuis, kom snel en volg mij fier!
 Zet voor ons de reidans in,
 Als ik straks mijn lief bemin.

En het gespuis kwam, hos, hos, hos!
 Hen achterna geklaterd,
 Zoals wervelwind in 't hazelbos
 Door dorre blaad'ren ratelt.
 En verder, verder, hop, hop hop!
 Ging 't voort in suisendsnel galop.
 Dat ros en ruiter snoven,
 En kies en vonken stoven.

Hoe vloog wat al de maan bescheen,
 Hoe vloog het naar de verte!
 Hoe vlogen over alles heen
 De hemel en de sterren! —
 'Gruwt liefje ook? — De maan schijnt fel!
 Hoera, de doden rijden snel!

Mit, mit zum Brautgelage!
 Komm, Küster, hier! komm mit dem Chor
 Und gurgle mir das Brautlied vor!
 Komm, Pfaff, und sprich den Segen,
 Eh wir zu Bett uns legen!' –

Still, Klang und Sang ... Die Bahre schwand ...
 Gehorsam seinem Rufen,
 Kam's, hurre hurre! nachgerannt
 Hart hinter's Rappen Hufen.
 Und immer weiter, hopp hopp hopp!
 Ging's fort in sausendem Galopp,
 Daß Roß und Reiter schnoben
 Und Kies und Funken stoben.

Wie flogen rechts, wie flogen links
 Gebirge, Bäum und Hecken!
 Wie flogen links und rechts und links
 Die Dörfer, Städt und Flecken! –
 'Graut Liebchen auch? ... Der Mond scheint hell!
 Hurra! Die Toten reiten schnell!
 Graut Liebchen auch vor Toten?' –
 'Ach! Laß sie ruhn, die Toten!' –

Sieh da! sieh da! Am Hochgericht
 Tanzt um des Rades Spindel,
 Halb sichtbarlich bei Mondenlicht,
 Ein luftiges Gesindel. –
 'Sasa! Gesindel, hier! komm hier!
 Gesindel komm und folge mir!
 Tanz uns den Hochzeitreigen,
 Wenn wir zu Bette steigen!' –

Und das Gesindel, husch husch husch!
 Kam hinten nachgeprasselt,
 Wie Wirbelwind am Haselbusch
 Durch dürre Blätter rasselt.
 Und weiter, weiter, hopp hopp hopp!
 Ging's fort in sausendem Galopp,
 Daß Roß und Reiter schnoben
 Und Kies und Funken stoben.

Wie flog, was rund der Mond beschien,
 Wie flog es in die Ferne!
 Wie flogen oben überhin
 Der Himmel und die Sterne! –
 'Graut Liebchen auch? ... Der Mond scheint hell!
 Hurra! Die Toten reiten schnell!

Gruwt liefje ook voor doden?' —
 'Oh wee! Laat toch die doden!' —
 'Rap! Ros! Me dunkt, de haan kraait gauw. —
 Dra loopt het zande henen —
 Rap! Ros! Ik voel al ochtenddauw —
 Ros! Neem nu snel de benen! —
 Volbracht, volbracht is onze tocht!
 Het huwelijksbedje doemt al op!
 De doden rijden snel!
 We zijn, er — in een tel!' —
 In snelvaart naar een traliepoort
 Ging 't met gehangen teugels.
 Met knallend zweep een slag en stoot
 Deed springen slot en beugels.
 De vleugels vlogen open wijd,
 En over graven ging 't geleid.
 Er blonken grafzerkstenen
 Al door de maan beschenen.
 En zie! En zie! 't komend ongeluk!
 Huhu! 't afgrijslijk wonder!
 Des ruiters kolder, stuk voor stuk,
 Viel af als brosse tonder,
 Een schedel, zonder baard of staart,
 Zijn hoofd, zó kaal en gans onthaard;
 Een geraamte was zijn lijf,
 Met zandloper en zeis.
 Hoog steigerde, wild snoof het paard,
 En spuwde vlam en vonken;
 En hoei! al wat door hen ontwaard
 Geslonken en verzonken.
 Gehuil! Gehuil van bovenaf,
 Gekerm kwam uit het diepe graf.
 Lenores hart, met beven,
 Streed tussen dood en leven.
 Toen dansten dan bij maneglans,
 Rondom alom in kringen,
 De geesten enen kettingdans
 En men hoorde huilend zingen:
 'Geduld! Geduld! al breekt het hart!
 Zorg dat ge Onze Heer niet tart!
 Het lichaam zijt ge kwijt;
 God geef de ziel respijt!'

Graut Liebchen auch vor Toten?' –

'O weh! Laß ruhn, die Toten!' –

'Rapp'! Rapp'! mich dünkt, der Hahn schon ruft ...

Bald wird der Sand verrinnen ...

Rapp'! Rapp'! ich wittre Morgenluft ...

Rapp'! tummle dich von hinnen!

Vollbracht, vollbracht ist unser Lauf!

Das Hochzeitbette tut sich auf!

Die Toten reiten schnelle!

Wir sind, wir sind zur Stelle.' –

Rasch auf ein eisern Gittertor

Ging's mit verhängtem Zügel.

Mit schwanker Gert ein Schlag davor

Zersprengte Schloß und Riegel.

Die Flügel flogen klirrend auf,

Und über Gräber ging der Lauf.

Es blinkten Leichensteine

Rundum im Mondenscheine.

Ha sieh! Ha sieh! im Augenblick,

Huhu! ein gräßlich Wunder!

Des Reiters Koller, Stück für Stück,

Fiel ab wie mürber Zunder.

Zum Schädel ohne Zopf und Schopf,

Zum nackten Schädel ward sein Kopf,

Sein Körper zum Gerippe

Mit Stundenglas und Hippe.

Hoch bäumte sich, wild schnob der Rapp'

Und sprühte Feuerfunken;

Und hui! war's unter ihr hinab

Verschwunden und versunken.

Geheul! Geheul aus hoher Luft,

Gewinsel kam aus tiefer Gruft.

Lenorens Herz mit Beben

Rang zwischen Tod und Leben.

Nun tanzten wohl bei Mondenglanz

Rundum herum im Kreise

Die Geister einen Kettentanz

Und heulten diese Weise:

'Geduld! Geduld! Wenn's Herz auch bricht!

Mit Gott im Himmel hadre nicht!

Des Leibes bist du ledig;

Gott sei der Seele gnädig!'